

Der Ritt in die Sonne

Roman von Paul Rosenhagen

A. Dörschmann: (Kochbuch verboten) „Wenn er das fertigbringt“, sagte Hieronimus, „und mit einem Anzug bezieht, weißt du: dann kann ich mich irgend etwas unternehmen. Man geht zum Beispiel in ein Zigarrengeschäft, man kauft sich sechs Zigarren und redet sich eine an. Dann entdeckt man plötzlich, daß man sein Vorhemdchen veraschen hat. Was will er machen? Die die angegebene Zigarre aus dem Mund nehmen?“

„Er kann dich verhaften lassen.“

„Wein lieber Junge, du denkst als Bogabund; denk mal als feiner Mann. Er macht einen Fickling; darf ich mir Ihren werten Namen nennen? Nicht wahr, Sie bringen die Kleinigkeit gelegentlich mit vor?“ Und wenn du Glück hast, gibt er dir die andere Hand in der Tüte noch mit.“

„Wenn man anständig angezogen ist“, sagte Jonny Reimers leise, „dann haben die Leute Vertrauen zu einem. Dann kann man Arbeit finden. Sonst denken sie ja doch bloß, man lauzert auf eine Gelegenheit, um mit dem Silberbergung davonzugehen.“

„Ein Weiden langweilig, das mit der Arbeit“, meinte der Seemann. „Montag früh fängt du an und Sonnabend abend machst du glücklich fünfzig Mark. Was weißt du von Montag bis Sonnabend anfangen?“

„Es ist natürlich schwer. Man muß die Hände zusammenreihen.“

„Wenn man in Schule ist“, sagte Hieronimus lachend, „dann kann man sich mit deranlegen, wenn sie irgendwas Karten spielen. Das läßt sich schon machen; man hat eben sein Kleingeld bei sich, und die Hundertmarkcheine will man doch nicht in den Put schmeißen, verfehlt du? Du spielst also auf Krampf. Geht's gut, steht da deine zehn Mark freundlich lächelnd in die Tasche. Geht's nicht, fährst du.“

„Jemandem draußen“, sagte Jonny Reimers und schaute sich den Beinen aus dem Paar, „irgendwas draußen ein Hundchen. Und eine liebe Frau. Und vielleicht zwei Kinder.“

„Warum nicht gar eine Geflügelfarm?“

„Wär auch nicht schlecht. Auf jeden Fall: ein paar Hühner, so ein paar recht lustige Hähnen. Daß du mal junge Hühner gesehen? Das ist schön, weißt du.“

„Die Dauspöche ist eben, daß man aufpassen kann. Ich wette mit dir: in einer Woche habe ich tausend Mark gemacht.“

Reimers trat einen Schritt. „Wird es denn eine Arbeit, die tausend Mark die Woche einbringt?“

Hieronimus wühlte den Mund, als ob er eine dicke Zigarre rauchte. „Fah mal auf: ein paar Mark besorgt man sich schon. Man verpricht einer stillen Dame, daß man ihr Holz hacken will. Oder: man marliert den Dackeln, und sie gibt einem einen Taler mit und einem Einpöcher. Oder: man macht was mit einem gut erhaltenen Valetot — so was gibt's in den Kaffeehäusern und vor den Kleidergeschäften — also kurz und gut: du gehst auf die Bettina und gibst ein Interat auf: „Sehst du, ich garantiere ich unternehmender Kapitalisten.“ Am anderen Morgen am ocht reihen sie dir die Ringelsteine kaputt. So was wie Klanteformen.“

„Und dann?“ fragte Reimers kopfschüttelnd. „Wie willst du denn zehn Prozent die Woche damit verdienen?“

„Ich mach' ja nur Scherz.“ Hieronimus Gesicht wurde plötzlich gelblich, und seine Augen besteten sich auf einen Punkt jenseits der Straße. Reimers wandte sich herum.

Dort am Jacobien, den Arm mit Kleider besetzt. „Es hat geklappt“, rief er halb lachend. „Hier ist ein blauer für dich. Hier ist ein schöner Rotweib. Hier sind braune Stiefel dazu. Und hier, dieser schwarze und weißgestreifte, post wie angezogen. Ich habe ihn gleich angezogen. Dann ist hier noch ein Lederstiefel, einer war bloß da. Den müssen wir abwechselnd tragen.“

„Das ist ja ein nagelneuer Regian“, räumte Hieronimus ein.

Jacobien nickte: „Tragt sich bloß, wer soll anfangen?“

„Das knobeln wir aus.“

„Hörst du“, Reimers hob Hieronimus beiseite. „Jacobien hat ihn gebracht; Jacobien soll ihn tragen.“

„Geht mal ins Geschäft und sieh dich um.“

Die beiden verloren sich in der trübenden Dämmerung. Man hörte ein lustiges Pfeifen, und ihre Schritte schienen kräftiger geworden zu sein.

Jacobien knippte wohlgefällig den dunklen Bartelmantel an. Wahrhaftig: hier in der Tasche hatten Shappa-Handschuhe — und in der kleinen Billettasche Klammer es. Er fachte hinein: fechtig Pfennig.

Hieronimus war der erste, der zurückkam.

„Ein Gentleman vom Broadway“, sagte Jacobien lachend.

„Wie richtig du das ausdrückst“, wanderte sich der Seemann, direkt mit Knabatten-Agent!“

„Ich war zwei Jahre drüben.“

„Hat dir nicht viel gebracht, was?“

„Schon kam Jonny Reimers. Er kopfte noch an den Hosenknöpfen; dann änderte er, vor Erregung sitzend, die Beine um einen Knopf schief an.“

„Also, so was hält ich mir nicht träumen lassen.“ Reimers verneigte die Hände bedächtig in die Jackentaschen. „Die sind ja heiß“, konstatierte er verächtlich.

„So was gibt's“, behauptete Jacobien. „Und denkt mal: fechtig Pfennig habe ich gefunden.“

„Weißt, heute gehen wir ins Palais de Danzig!“

„Jacobien sieht aus wie'n Graf“, sagte Jonny Reimers.

„Wie'n Graf!“ wiederholte Hieronimus geringerschällig. „Er sieht direkt aus wie'n Hochkapler.“

Die drei gingen, wußten den Dingen ins Auge blickend, am Rande des Tiergartens entlang. Dort drüben glühte die Laternenreihe der Charlottenburger Chaussee. Und, selbst am Tag, in der Gattung der beiden andern schimmerte ein ganz leiser Respekt vor dem ranghaltigen Jacobien an!

„Ich bin ein paar Wächter“, meinte Reimers, „und dazu ein Glas Bier.“

„Und ein paar Zigarren“, sagte Jacobien hinzu.

„Warum nicht gleich Sekel?“ lachte Hieronimus. „Ihr seid Wohlthäter. Weiß Gott, was uns blüht!“

Jacobien drückte dem Gut, diesen wunderbaren, hellen, ledergeputzten Hut, ächtlich auf die Schultern. „Bergst nicht; dies alles haben wir uns gemacht.“

Diese Kränze und diesen Mantel und die Hute und die Schuhe. Eine Woche lang gehört es uns. Wir wollen nicht überhumpeln, weil wir Glück gehabt haben. Wir bleiben zusammen und warten ab, was da kommt.“

„Da kommt zunächst ein Kulo“, sagte Hieronimus, „nimmt dich in acht.“

Ein dicke Herr, der Top eines Kommerzienrats,

lag im Fond des Wagens. Sein Blick kreifte die drei Männer — nein, die drei Herren — und plötzlich, während seine Augen über Jacobien glitten, zog er den Hut. Gleichzeitig rief er seinem Chauffeur etwas an. Knirschend sprang der Wagen.

Die drei sahen sich an. „Was will denn der?“ erkundigte sich Jacobien.

„Trag' ihn“, lautete Hieronimus.

Der Schlag des Wagens öffnete sich. Der Insasse ging, den Hut in der Hand, auf die drei zu. Und indem er Jacobien die Rechte entgegenstreckte, sagte er in jubelndem Ton:

„Welch eine Freude, Mr. Vandergant! Sie in Europa zu treffen!“

Jacobien war einen Blick nach links auf Reimers und einen Blick nach rechts auf Hieronimus. Die beiden beide interessiert geradeaus.

„Tawohl“, sagte er.

„Sie kennen mich doch noch?“ fragte der fremde Herr mit einer Stimme, die noch jubelnder Klang aus vorer. Kommerzienrat Subicatis. Darf ich fragen, was Sie in Berlin machen? Uebrigens, wo wohnen Sie? Dumme Frage, lachte er sich selbst aus, im Moment natürlich. Und diese beiden Herren? Wohl Geschäftsfreunde? Also im Tiergarten muß man suchen, wenn man den reichsten Mann Amerikas treffen will. Nein, wie komisch!“

„Ja“, sagte Jacobien. „Es ist zum Totlachen.“

„Ich glaube fast, Sie wären abgereist, ohne mir überhaupt die Ehre zuweisen zu haben!“

„Ich bin in der Tat losgegangen nur auf der Durchreise da.“

„Wissen Sie, woran ich Sie erkannt habe? An Ihrem Hut. Es gibt nur einen Mann auf der Welt, der diese feinsten Stoffe trägt. Der ist, wenn ich nicht irre, aus Ihrer eigenen Weberei.“

„Natürlich“, lachte Jacobien.

„Bin ich ein Textilfachmann?“ triumphierte Herr Subicatis. „Ein Hut, und das Fabrikat der Weberei Vandergant ist entdeckt.“

„Es ist feinst“, sagte Jacobien.

„Als ich diesen Hut sah, wußte ich: dort geht Cornelius Vandergant spazieren. Wie ein einfacher Bürgermann. Aber da sieht man die Kultur des wahren Reichthums. Oder den Reichtum der wahren Kultur. Oder man könnte auch sagen...“

„Sie werden entzückend“, lachte Jacobien. „Um es Ihnen offen zu sagen: wir haben nämlich Hunger.“

„Welch ein wundervolles Deutsch Sie sprechen! Man merkt sofort, daß Sie in Deutschland studiert haben. Und Hunger haben Sie? Meine Herren, das ist goldig. Darf ich Ihnen einen Vorschlag machen? Gewissen Sie mir die Ehre und heißen Sie in meinen Wagen — Ihre Geschäftsfreunde ebenfalls, und nehmen Sie bei mir einen kleinen Imbiß.“

„Gut“, sagte Jacobien und sah sich abschließend nach den beiden um. Die amüsierten ihm lebhaft zu.

„Also lassen Sie sich da.“

Die drei flogen ein; der Chauffeur hielt die Hand fahrigend an die Wange.

Eine Villa tat sich vor den dreien auf — ein Herrenzimmer, ein Speisesaal mit französischen Gobelins, mit Vasen und Tränen, mit Kapanom-Gemälden, mit kalifornischen Früchten und mit Verdure Madeleine. Und eine Halle mit Klüppeln von ungarischer Ziege — mit Importen in spanischer Art, mit Dänen, mit Coitrom und mit Grand Mariner Vapholle Gordon Rouge.

Und der Kommerzienrat Subicatis konstatierte mit

erschmeichelter Kundacht, daß er sich nicht erinnern konnte, jemals hätte überbergt zu haben, die einen derartigen Appetit entwickelt hätten wie Herr Vandergant und seine Freunde. Während der fünf Minuten des Defests bereit hatte der Gastgeber seinen Gästen Besucher von der Seite angelächelt; eben, als er ihm eigenhändig die Sekunde in den Stoff zu — doppelt soviel, als nötig war; hier war alles reichlich — lag er blinzeln:

„Ich habe eben eine unglaubliche Entdeckung gemacht. Soll ich Ihnen sagen, was Sie sind?“

Jacobien schob den Stuhl mit einer schrecklichsten Bewegung zurück und blickte hinüber zu den beiden Herren. Auch sie hatten die alarmierenden Worte vernommen.

„Sie sind obdachlos“, sagte der Kommerzienrat, Jacobien's Hand klaffte auf die Lehne. „Woher...“

Der Kommerzienrat zog den goldenen Gürtelmeier. „Alle Jage sind fort. Und Ihr Geld ist natürlich mit. Sie haben kein Geld mehr hier in Berlin.“

Jacobien behauptete diese Vermutung.

(Fortsetzung folgt)

Lohmann's Danks
WICHMÄDEL
Preis 1/2-Dose 75 Pf., 1/4-Dose M. 1.40, 1/2-Dose M. 2.50.
Erschließlich in allen einschlägerigen Geschäften

Immer wieder bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung
Jays edle Sodener Mineral-Präparat
1117

Sie darf nicht spritzen
Warum ärgern Sie sich immer wieder, daß Ihre Zahnpasta beim Gebrauch so spritzt und Ihnen jedesmal Ihre Sachen beschmutzt? Versuchen Sie einmal die **Biog-Ultra-Zahnpasta**, sie besitzt diesen Fehler nicht und ist dabei bedeutend sparsamer. Sie werden sehen, eine Tube reicht dreimal solange wie andere Marken. Alle guten Eigenschaften und Wirsungen, die bei der Reklame anderer Zahnpasten hervorgehoben werden, sind in **Biog-Ultra** vereinigt.

Naturheil-Methode Knopp!
Die weltberühmten Präparate
Knopp-Pillen
das zuverlässigste Mittel gegen
Abkürzmittel
Kleiner Mann, 20 Jahre alt, 1.80 m, 1.80 m, 1.80 m

LUHNIT-SEIFE mit dem **Beste und billigste Seife für Wäsche und Körperpflege.**
alten **Bergmann**
Vertreter: Paul Seydelmann, Dresden-A., Chemnitzstraße 62, Tel. 40 744.

Gebr. Wohlauf Dresden-A.
Handschuhe
Größte Auswahl
In Handschuhen aller Arten
Altmarkt 8 Hauptstraße 2

Radeberger Glasniederlage Kunkel & Co.
Abt. Porzellan, Webergasse 25
Abt. Glas, Zahnsgasse 12, 13, 14

Sächsische Lotterie-Lose bei Georg Kitzschke
Größe 13x10 20
Hüdergasse 20

Ihr Morgenkaffee schmeckt Ihnen nicht?
Dann kaufen Sie die feinsten aromatischen Kaffee-Mischungen aus der **Kaffee-Rösterei „Ceylon“**
Wilsdruffer Straße 20, an der Siktstraße.
Wilsdruffer Straße 10, neben Hübners. 101054

Felze
Großes Lager. Eigene, solide, eleganteste Anfertigung zu niedrigsten Preisen!
Günstige Zahlungsbedingungen
Teilmoden
J. Strimber
Scheffelstr. 16. nahe Postplatz.
Hersteller: J. Kron, München

Dr. 4ling Seife
Preis: Normalstück 50 Pf. Groß-St. (Bode) 75 Pf.
Sie erzeugt frischduftende, gesunde und zarte Haut!
H. E. Philipp Gute Weine
a. d. Kreuzkirche 2

BESTE EIER
Wiederverkäufer, Großverbraucher und Hausfrauen wissen, daß ich nur große, in jeder Beziehung einwandfreie Eier, die sich für jeden Zweck gleichgut eignen, zum Verkauf bringe und äußerst wohlfeil berechne
Einzelpreis nur 19 Pf. für 1 Ei
185 Pf. für 10 Eier
Für Großabnehmer Grosspreise
Jos. Traube, Webergasse 15

Korpulente Damen
finden passende Kleidung jeder Art
Jackenkleider, Mäntel, garnierte Kleider, Blusen, Kostüm-Röcke
in riesiger Auswahl vom Einfachsten bis zum Eleganteren.
ALSBERG

Phoenix
In einem zeitgemäßen Haushalt gehört eine neuzeitl. Nähmaschine
Wählen Sie die **Phoenix - Nähmaschine**
Alleinstverkauf:
Paul Schmelzer
Ziegelstraße 16/19
A. d. Frauenkirche 20
Erläuterte Zahlung

Fahrräder
Paris, Brüssel, Venedig usw.
Mittelsche Rad-Vertrieb
Wochenratte 3 Mark
Gebr. Schubert
Wismutstr. 62 Tel. 54239

Damentaschen
neueste Modelle
Brief- und Geldtaschen
Aktenmappen
Qualitätsarbeit
Reparaturen direkt in der Werkstatt
M. B. Thomaß
Reichstraße 4 / Lindenstraße 14
Verkauf nur im Notf.